

Historisches:

Homepage SGV Oberes Lahntal – Dorfgemeinschaft Feudingen:

<https://www.feudingen.de/>

Homepage SGV Oberes Lahntal – Feudinger Rundgang:

https://sgv-oberes-lahntal.de/onewebmedia/Feudingen_Rundgang_flyer-1.pdf

Unser Wald im Wandel: Sturm, Hitze, Trockenheit und Schädlinge machen ihm zu schaffen

In der Nacht vom 18. auf den 19. Januar 2007 fegte der Sturm Kyrill über Deutschland hinweg. Er richtete mit mehr



Bild: Bank Ilsetalpfad Mackelshelle (Foto: SGV Oberes Lahntal)

als 180 Kilometern pro Stunde nicht nur Schäden in Milliardenhöhe an, er forderte auch elf Todesopfer, davon sechs in NRW. Verletzt wurden in dieser Nacht 150 Menschen. In NRW wurde die Kraft dieses Orkans besonders in den Wäldern im Sauerland und im Siegerland spürbar. Insgesamt 15,7 Millionen Festmeter, zumeist Fichtenreinbestände auf einer Fläche von 50.000 Hektar, wurden umgeworfen. Der Schaden im Wald belief sich auf mehr als 1,5 Milliarden Euro in NRW. Die in einer Nacht zu Boden geworfene Holzmenge wird sonst in drei Jahren durch normalen Holzeinschlag erreicht. Für viele Waldbauern wurde in einer Nacht die waldbauliche Arbeit von Generationen vernichtet. Hinzu kamen große Schäden an der Infrastruktur

in NRW in einer geschätzten Höhe von mehr als 500 Millionen Euro. Der gesamte Schaden in Deutschland betrug rund 4,7 Milliarden Euro. Für den Wanderer entstanden durch die Freiflächen im Wald herrliche Aussichten, so auch auf Feudingen und das Lahntal. Aber nun verändert sich unser Wald und damit unsere Landschaft wieder grundlegend. Im dritten Sommer in Folge frisst und frisst und frisst sich der Borkenkäfer mit riesigem Appetit durch die Wälder. Das Insekt hat leichtes Spiel. Besonders betroffen sind die einst fichtenreichen Wälder, wie hier in Siegen-Wittgenstein oder im Sauer- und Siegerland. Die Wälder sind viel zu trocken. Durch das gewaltige Wasserdefizit im Waldboden, sind die gestressten Bäume entsprechend anfällig. Zu trockene Fichten produzieren zu wenig Harz, der normalerweise gegen Käferfraß schützt. Eine Entspannung ist nicht in Sicht. Vielmehr prägen statt grüner Nadelbäume nun vielerorts braune, abgestorbene Fichten das Landschaftsbild bzw. kahlgeschlagene Flächen und Bergrücken. Die Borkenkäfer sind im Stande ganze Landschaftsbilder in kürzester Zeit zu verändern. So entstehen zwar momentan an den Wanderwegen wieder viele attraktive Aussichten, aber es dürfen nicht die massiven Ertragsverluste für private und öffentliche Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer vergessen werden. Ihr Schaden erwächst aus der geminderten Holzqualität, der verfallenden Holzpreise und der komplizierteren Wiederbepflanzung.



Bild: Blick von der Rothaarsteigrose auf Feudingen (Foto: SGV Oberes Lahntal)

Rothaarsteig mit einer eigenen Rose

Der Rothaarsteig ist ein 156,8 km langer und 2001 eröffneter Fernwanderweg, der insbesondere auf dem Hauptgebirgskamm des Rothaargebirges verläuft. Ausgezeichnete Rundwanderwege entlang des Steigs, die sog. „Rothaarsteig-Spuren“ zeigen dem Wanderer all ihre Facetten. Seit 2013 wird der Rothaarsteig der „Weg der Sinne“ genannt. Hierzu züchtete man eigens eine gleichnamige Strauchrose.

Die Idee einer Rothaarsteig-Rose hatte die Rosenzüchterin Mechthild Heidrich, die eine Spezialgärtnerei für Rosen im Gutshof Schloss Bruchhausen, betreibt. 2011 knüpfte Mechthild Heidrich Kontakte zu Europas größtem Rosenzüchter Thomas Proll der Rosenschule Kordes Söhne bei Elmshorn. Es entstand eine Rose, die für höhere

Gebirge und extremere Witterungen geeignet ist. Leuchtend purpurrot mit strahlend gelber Mitte und zart duftend zeigt sich die Rose sehr blattgesund und wächst buschig bis 100 cm hoch. Sie ist frostfest und mit kargen Böden zufrieden. Die Strauchrose trägt den Namen „Weg der Sinne“.



Bild: Rothaarsteigrose „Weg der Sinne“ (Foto SGV Oberes Lahntal)